

Blasmusikfreunde kamen auf ihre Kosten

Knapp sechzig Vereine und viele Zuschauer beteiligten sich am «Kantonalen» der Musikantinnen und Musikanten. Sie hatten ihre Freude.

Monika Wick

«Das ist das Ziel, auf das wir lange Zeit hingearbeitet haben», sagt Adrian Popp. Das Ziel, das der junge Perkussionist und Waldhornist anspricht, ist das 26. Thurgauer Kantonal Musikfest in Märstetten, an dem er am Wochenende mit der Stadtmusik Arbon teilgenommen hat. Das Wettspiel und die Parade- musik hat die Stadtmusik bereits absolviert. «Es hat super Spass gemacht, trotzdem bin ich nun etwas wehmütig, dass es jetzt schon vorbei ist», sagt er.

Adrian Pops Gefühle dürften viele teilen, den im Dorf wimmelt es am Samstagnachmittag von Musikanten. In der Mehrzweckhalle Regelwiesen steht gerade die Stadtmusik Diessenhofen auf der Bühne. Barbara Bürki, die durch das Programm führt, erklärt den Zuhörern, dass die je drei Juroren bei den beiden Stücken insbesondere auf Stimmung und Intonation, Rhythmus und Metrum, Dynamik und Klangausgleich sowie den musikalischen Ausdruck und die Interpretation achten werden. «Ich wünsche der Jury ein gutes Ohr», sagt sie.

Pokerface der Juroren und wippende Füsse

Nach einem einminütigen Akustiktest gibt die Stadtmusik Diessenhofen das Pflichtstück «Call of the Nomads» zum Besten. Während die Juroren ein Pokerface aufsetzen, verraten ihre wippenden Füsse, dass sie vom Vortrag angetan zu sein scheinen. «Jeder Juror kann maximal 100 Punkte vergeben. Die Punkte werden addiert und durch drei geteilt, was das Endresultat ergibt», erklärt Barbara Bürki. Als Selbstwahlstück wählte das Orchester das Stück «Green Hills Fantasy».

Unterschätzt, aber enorm kräfteaufwendend dürfte die Leistung des Fähnrichs sein. Minutenlang hält er während der Vorträge die Vereinsfahne in die Höhe. Unter den Zuhörern, die aus Besuchern und anderen Mu-



Marschmusik unter den Augen der Märstetter Einwohnerinnen und Einwohner.

Bild: Benjamin Manser

sikanten bestehen, sind Patrik Geiser aus Nesslau und seine Freundin Isabelle Röllin. Hauptsächlich sind sie ans Musikfest gekommen, da Isabelle Röllins Brüder in der Stadtmusik Bischofszell spielen. Überwindung hat das Paar den Besuch des Musikfestes aber nicht gekostet. «Volkstümliches und Blasmusik sind Musikstile, die wir auch privat am liebsten hören», sagen sie. Zudem schätzen die beiden die interessanten und vielfältigen Vorträge, die hier zu hören sind. Auch das Fest am Abend wollen sie sich nicht entgehen lassen.

Mittlerweile hat sich auf der Bühne der Mehrzweckhalle die Musikgesellschaft Scherzlingen

bereit gemacht. Neben dem Pflichtstück geben sie «The Glacier Express» zum Besten. Beim genauen Zuhören erscheinen vor dem inneren Auge unweigerlich Bilder, wie sich die Gebirgsbahn durch die Landschaft schlängelt. Das Orchester scheint mit seiner Leistung zufrieden zu sein. Während es den Applaus des Publikums entgegennimmt, strahlen die Musikanten über das ganze Gesicht.

Obwohl Bernadette Keller aus Kreuzlingen, die gerade zum Platz schlendert, wo die Parade- musik stattfindet, früher selber in einer Blasmusik gespielt hat, ist Märstetten das erste Musikfest, das sie besucht. Auf die Frage, ob ihr Mann Hansueli auch

Musikant ist, antwortet dieser lachend: «Das habe ich der Menschheit erspart.» Die beiden fühlen sich sehr gut unterhalten und werden zukünftig wieder Musikfeste besuchen.

Vereinsfoto als Erinnerung darf nicht fehlen

Einige Musikvereine nutzen derweil den Weg zum Parade- musikplatz, um sich im «Fotopoint» für aktuelle Vereinsbilder ablichten zu lassen. Die Musikanten in Schach zu halten, scheint für die Fotografen nicht immer ein leichtes Unterfangen zu sein.

Um auf den Start der Parade- musik zu warten, hat sich Niklaus Hofer, er war jahrzehnte-

lang Mitglied der Musikgesellschaft Altnau, eines der begehrten Schattenplätzchen gesichert. Er sieht das Musikfest durchaus auch kritisch. «Für Verbandsmitglieder sind die Teilnahmen am Kantonalen Musikfest und am Kreismusiktag obligatorisch», erklärt er und fügt an: «Das stellt für einige Vereine eine Belastung dar und bedeutet auch einen grossen finanziellen Aufwand.» Nichtsdestotrotz lässt er es sich nicht nehmen, «zu fanen, wenn unsere Musik spielt».

Parademusik auf der Bahnhofstrasse

Als eine Drohne über der Bahnhofstrasse ihre Runden zieht, ist

Kategoriensieger

Harmonie:

- Höchstklasse
SBO Kreuzlingen
- 1. Stärkeklasse
Stadtmusik Frauenfeld
- 2. Stärkeklasse
MV Kradolf-Schönenberg
- 3. Stärkeklasse
Eintracht Güttingen
- 4. Stärkeklasse
MV Harmonie Rickenbach

Brass Band

- 1. Stärkeklasse
Brass Band Eglisau ZH
- 2. Stärkeklasse
Liberty Junior SG
- 3. Stärkeklasse
Brass Band Erlen und Märwil
- 4. Stärkeklasse
MG Brass Band Wilen bei Wil

Fanfare

- 3. Stärkeklasse: MG Thundorf

Unterhaltungsmusik

- Oberstufe: Islikon-Kefikon
- Unterstufe: Harmonie Wetzikon

Parademusik Traditionell

- Brass Band Eglisau ZH

Parademusik mit Evolutionen

- Musig Bütschwil SG

das ein untrügliches Zeichen dafür, dass die Parademusik losgeht. Als erste Formation schreitet die Musikgesellschaft Eintracht Bichelsee-Balterswil über die Strecke. Während sie «Diavolezza» zum Besten gibt, begutachten die Juroren die präzise Aufstellung und den Gleichschritt. Als Gastverein geht auch die Liberty Brass Band an den Start. Dirigent Stefan Roth misst mittels seines Majorstabes oder der eigenen Schrittlänge die Abstände und gibt Anweisungen wie «Chli hindere» oder «Grad us luege». Dem Publikum gefällt der Einblick in die Blasmusikszene, und es freut sich, noch viele weitere Vorträge geniessen zu können.

Mit Livemusik in den Sonnenuntergang tanzen

Das «Krach am Bach» in der Tägerwiler Badi war dank bestem Festival-Wetter ein Hotspot für Musikfreunde.

Isabelle Merk

Zwei Acts am Freitag und sechs am Samstag sorgten für ein abwechslungsreiches Programm. Für die Zusammenstellung der Bands zeigte sich in diesem Jahr Jon Andri Theus verantwortlich. Theus gehört zu den Gründungsmitgliedern des «Krach am Bach». Mit seiner damaligen Band Moonzoo hat er das Open Air 2001 ins Leben gerufen.

«Damit das Open Air stattfinden kann, brauchen wir zwingend ausreichend freiwillige Helfer», erläutert die PR-Verantwortliche Anita Moresi. Bereits letztes Jahr war es schwierig, genügend Leute zu finden, weshalb unter anderem auch am

Samstag keine Festwirtschaft im klassischen Sinne durchgeführt wurde. Das Essensangebot wurde über drei Foodtrucks und einen Eiswagen abgedeckt, ein Angebot, das von den Besuchern sehr gut angenommen wurde. Um ein Open Air in der Grösse auf die Beine zu stellen, werden rund 80 Helfer benötigt, mit nur 50 Helfern musste man dieses Jahr auskommen.

An Bands fehlt es im Gegensatz zu Helfern nicht

Keinen Mangel hat das «Krach am Bach» an Bewerbungen von Bands. Rund 250 Acts haben sich auch in diesem Jahr für einen Auftritt empfohlen. Eine davon war «Anger MGMT.» aus



«Anger MGMT.» gelten als der Rock-Geheimtipp. Sänger und Gitarrist Nik Petronijevic engagiert sich gegen die Tabuisierung von psychischen Erkrankungen.

Bild: Isabelle Merk

Winterthur, die am Samstagabend ihren Auftritt hatte und gut einheizten. Sänger und Gitarrist Nik Petronijevic hatte bereits viel Gutes von dem Tägerwiler Open Air gehört, und die Gruppe ist frühzeitig angereist, um die Stimmung vor dem Auftritt und die wunderschöne Lage noch etwas zu geniessen.

Sich entspannen und den Moment geniessen ist nicht für alle Menschen selbstverständlich. Gerade auch Menschen mit psychischen Erkrankungen leiden oft darunter, Ängste und Sorgen nicht loslassen zu können. Ein Umstand, den Nik Petronijevic aus eigener Erfahrung kennt und mit dem er sich auch textlich stark auseinandersetzt.

Petronijevic setzt sich sehr aktiv für ein Enttabuisieren von mentalen Krankheiten ein.

Man pflegt die Liebe zum Detail

Das «Krach am Bach» glänzt mit der Liebe zum Detail. Um die Bar-Helfer zu entlasten, haben Freiwillige ein rollendes Bierfass gebaut, das zwar nicht mobil war wie geplant, aber auch stationär viele Besucher erfreute. Auch neu war der Selfie-Mirror, der vor allem zu fortgeschrittener Stunde seine Anhänger fand und Menschen lächeln liess. Trotz vieler Veranstaltungen am Wochenende durften sich die Veranstalter über rund 800 Besucher freuen.